



Verkörperung – ein anschlussfähiges Paradigma

Thomas Fuchs

Auszug aus dem Jahresbericht
„Marsilius-Kolleg 2013/2014“



Einleitung

Als Inhaber der *Karl Jaspers-Professur für Philosophische Grundlagen der Psychiatrie und Psychotherapie* gehört Interdisziplinarität zu meinem „täglichen Geschäft“.

In den meisten Projekten, die ich leite oder an denen ich beteiligt bin, arbeiten Mediziner und Philosophen und häufig auch Vertreter weiterer Disziplinen zusammen. Man könnte also fragen: Warum sollte ich mich auch noch als Fellow in den interdisziplinären Diskurs im Marsilius-Kolleg einbringen? Die Antwort fällt nicht schwer und sie verdeutlicht die Besonderheiten der fächerübergreifenden Zusammenarbeit im Marsilius-Kolleg: Im Kreise der Fellows habe ich die Möglichkeit, mit Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren, mit denen ich sonst nicht ins Gespräch käme. In der Fellowklasse sind auch solche Fächer repräsentiert, die auf den ersten Blick keine Affinität zu meinen Forschungsthemen aufweisen. Regelmäßige Diskussionen mit einer Linguistin, einem Teilchenphysiker, einer Kunsthistorikerin oder einem Assyriologen gehören sicherlich nicht zu meinem Forschungsalltag. Doch gerade solche Begegnungen können ungemein inspirierend sein und neue, überraschende Ideen befördern. Das Marsilius-Kolleg setzt genau auf diesen Effekt und vertraut darauf, dass aus solchen Begegnungen neue wissenschaftliche Aktivitäten entstehen. Mein Jahr als Fellow 2013/14 hat gezeigt, dass dieser Ansatz tatsächlich funktionieren kann. Da ich bereits von 2008 bis 2010 Fellow war, kannte ich die Abläufe im Kolleg. Doch die Fellowklasse bestand aus ganz *anderen* Persönlichkeiten, die *andere* Fächer vertraten und *andere* Themen einbrachten. Und so standen am Ende des Jahres auch Ergebnisse, mit denen ich anfangs nicht gerechnet hatte.

Mein Fellowship stand in engem Zusammenhang zum Marsilius-Projekt „Verkörperung als Paradigma einer evolutionären Kulturanthropologie“, an dessen Konzeption ich im Rahmen des Forschungsverbunds „Anthropologie und Ethik“ beteiligt war. Zu den Projektleitern gehören u.a. die Kollegen Andreas Draguhn (Neurophysiologie), Thomas Holstein (Evolutionsbiologie), Klaus Tanner (Theologie und Ethik), Michael Welker (Theologie) und ich. Die drei Projektkoordinatoren sind Timo Breyer (Philosophie), der mittlerweile eine Juniorprofessur an der Universität zu Köln angetreten hat (sein Nachfolger ist Christian Tewes), Gregor Etzelmüller (Theologie) und Grit Schwarzkopf (Literaturwissenschaft).

Verkörperung – ein anschlussfähiges Paradigma

Thomas Fuchs

Das Verkörperungs-Paradigma im Kontext des Marsilius-Projekts

„Verkörperung“ (*embodiment*) bezeichnet ein Paradigma der neueren Kognitionswissenschaft, dem zufolge Bewusstsein die Funktion und Äußerung eines lebendigen Organismus in seiner systemischen Gesamtheit ist. Diese Auffassung ist dem klassischen Kognitivismus entgegengesetzt, in dem Bewusstsein als eine interne Repräsentation der Außenwelt durch ein informationsverarbeitendes Biosystem (d.h. das Gehirn) angesehen wird. Die Theorie der Verkörperung impliziert in der Regel einen Doppelaspekt: Sie ist eine Theorie des *gelebten Leibes* (subjektive Erfahrung) ebenso wie des *lebendigen Körpers* (Organismus). Sie sucht also die *Perspektive der 1. Person*, des erlebenden Subjekts, mit der *Perspektive der 3. Person* oder des Beobachters auf das jeweilige Organismus-Umwelt-System zu vermitteln und bedient sich dazu phänomenologischer ebenso wie systemtheoretischer Ansätze. Insofern zielt das Paradigma der Verkörperung letztlich auf eine nicht-dualistische, aber zugleich nicht-reduktionistische Anthropologie.

Das Marsilius-Projekt sieht nun vor, das Paradigma der Verkörperung auf die Evolution bzw. historische Entwicklung der menschlichen Kultur anzuwenden, was v.a. durch Kooperationen zwischen Natur- und Kulturwissenschaftlern in vier Teilprojekten realisiert wird: (1) *Menschwerdung: Evolutionäre, soziale und kognitive Grundlagen der Kulturentwicklung*; (2) *Die paulinische Anthropologie der verkörperten Intersubjektivität*; (3) *Literaturwissenschaft und Neuroästhetik*; (4) *Interdisziplinäre Anthropologie und Bioethik*.

Arbeit der Projektgruppe

Die Projektgruppe hat sich im Berichtszeitraum zunächst in den aktuellen Verkörperungsdiskurs eingearbeitet, diesen mit anderen Positionen ins Gespräch gebracht und die interdisziplinären Perspektiven des Themas ausgelotet. Dazu dienten neben regelmäßigen internen Treffen zwei Studientage mit Prof. Dr. Matthias Jung (Koblenz) am 8. Mai 2013 zur Anthropologie der Artikulation und mit Prof. Dr. Joachim Fischer (Dresden) am 20. Juli 2013 zur Philosophischen Anthropologie.

Alle Projektmitglieder verfassten sogenannte *short papers*, die aus der jeweiligen Fachperspektive das Thema der Verkörperung in den Blick nahmen und auf internen Arbeitstreffen diskutiert wurden. Mein eigener Beitrag gilt hier dem

Zusammenhang von Verkörperung und Enaktivismus, d.h. einem bewegungs- und handlungsbezogenen Konzept der Kognition, das auch für die Intersubjektivität relevant ist: Hier werden soziale Mikrophenomene, aber auch die Entwicklung von sozialen Institutionen als Resultat von zirkulären Interaktionen der Beteiligten verstanden.

Im Wintersemester 2014/15 sollen die bisherigen Beiträge zu wissenschaftlichen Aufsätzen ausgearbeitet werden, so dass voraussichtlich Anfang 2016 ein Heidelberger Entwurf einer *Anthropologie der verkörperten Intersubjektivität* vorgelegt werden kann.

Eigene Arbeiten

Meine eigene Arbeit im Fellow-Jahr 2013/14 bestand zum einen in der konzeptuellen Weiterentwicklung und organisatorischen Leitung des Projekts insgesamt, zum anderen in der Ausarbeitung mehrerer Einzelthemen insbesondere zur *verkörperten Intersubjektivität* zu Aufsätzen, die 2013/14 veröffentlicht werden konnten. Zu diesen Themen hielt ich auch im Kreise der Fellows zwei Referate, die den anderen Fellows das Projekt näher brachten und die lebhaft diskutiert wurden.

Darüber hinaus erarbeitete ich gemeinsam mit Prof. Vittorio Gallese (Parma), und Stefano Micali (Heidelberg) federführend einen Antrag bei der Volkswagenstiftung zum Thema „*Anthropologie und Psychopathologie der verkörperten Intersubjektivität*“ (Gesamtsumme 490.000 €), den ich im April 2014 im Rahmen der Förderung „Schlüsselthemen von Wissenschaft und Gesellschaft“ einreichte. Der Antrag kam in die Vorauswahl der Stiftung und wurde Ende September 2014 von uns persönlich vorgestellt; die Entscheidung fällt im November.

Der gemeinsam mit Thiemo Breyer, Stefano Micali und Boris Wandruszka herausgegebene Sammelband „Das leidende Subjekt: Phänomenologie als Wissenschaft der Psyche“ (Albert-Verlag, Freiburg 2014) ist auch ein Ergebnis der zahlreichen Diskussionen im Teilprojekt *Interdisziplinäre Anthropologie und Bioethik*. Zu diesem Thema wurde zudem im Rahmen der Marsilius-Studien ein Brückenseminar mit dem Titel „Der kranke Mensch. Perspektiven einer interdisziplinären Anthropologie“ angeboten.

Kooperationen

Das Marsilius-Projekt hat im ersten Jahr auch Initiativen ergriffen, um sich durch Kooperationen mit Partnern außerhalb der Universität Heidelberg noch stärker zu vernetzen. Den Projektmitgliedern schien es angebracht, über individuelle Kooperationen hinaus – alle Projektmitglieder sind in ihren jeweiligen Bereichen bestens vernetzt – auch institutionelle Kooperationen ins Auge zu fassen.

Am 10. November 2013 wurde eine Kooperation mit der Viktor von Weizsäcker-Gesellschaft vereinbart. Der neu gegründete Arbeitskreis „Verkörperung und Gestaltkreis“ traf sich erstmals im Sommersemester 2014, dann erneut am 8. November 2013. Er soll zum einen die Perspektiven des Werkes Viktor von Weizäckers, das in die Vorgeschichte des Verkörperungsdiskurses gehört, auf das Themenfeld „Verkörperung“ ausleuchten, zum anderen aber auch einen Heidelberger Denker in den gegenwärtigen Verkörperungsdiskurs einführen, dem dieser Diskurs mehr verdankt als gemeinhin bekannt ist.

Ferner wurde auch die Möglichkeit einer Kooperation mit der Philosophischen Fakultät Freiburg, insbesondere mit dem dortigen Master-Studienprogramm „Interdisziplinäre Anthropologie“ ausgelotet. In den ersten Treffen wurde insbesondere erörtert, ob eine gemeinsame Antragstellung für ein universitätsübergreifendes Graduiertenkolleg machbar und sinnvoll wäre.

Neue Projektinitiative „Muster in Sprache, Kognition und Kultur“

Ein völlig unerwartetes Ergebnis des Jahres entwickelte sich aus den wöchentlichen Diskussionen der Fellows. Die Kolleginnen Beatrix Busse (Anglistik/Linguistik), Gudrun Rappold (Humangenetik) und Melanie Trede (Kunstgeschichte Japans) sowie der Kollege Ulrich Uwer stellten hier ihre gemeinsamen Überlegungen zum Thema „Muster“ vor. Nach lebhaften Diskussionen im Kolleg hat diese Gruppe die Initiative ergriffen und weitere Kolleginnen und Kollegen aus den Geistes- und Naturwissenschaften zu einer größeren Zusammenarbeit eingeladen. Ziel dieses Arbeitskreises ist es, ein SFB-Projekt zum Thema „Muster in Sprache, Kognition und Kultur“ zu konzipieren und dafür auch externe Fördermittel einzuwerben. Daran ist auch unser Forschungsprojekt mit einem Teilprojekt zum Thema „Präverbale Wahrnehmungsmuster“ beteiligt (Thomas Fuchs und Christian Tewes), das ich bei einem der Vorbereitungstreffen vorstellte. Ein weiterer

Vorbereitungsworkshop, zu dem ich das Einleitungsreferat hielt, fand am 27. Oktober 2014 statt. Gerade diese Initiative ist aus meiner Sicht ein schönes Beispiel für die produktive Atmosphäre des Marsilius-Kollegs, die zu weiteren Kooperationen und Projektaktivitäten anregt.

(Zwischen-) Fazit

Mit dem Marsilius-Projekt „Verkörperung als Paradigma einer evolutionären Kulturanthropologie“ konnte ein effektives Forum für das anthropologische Gespräch zwischen Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften geschaffen wurde. Der Ansatz, die Schnittstelle zwischen Evolution und Kultur interdisziplinär zu beleuchten und dadurch eine Anthropologie jenseits von Dualismus und Szientismus zu ermöglichen, hat sich bislang als ausgesprochen fruchtbar erwiesen. Das Marsilius-Kolleg stellte dafür die ideale geistige und organisatorische Umgebung bereit und erlaubte mir, mich gerade in der wichtigen Anfangsphase intensiv um die Konzeption und Organisation des neuen Projekts zu kümmern. Die Diskussionen im Kreise der Fellows waren aber auch Anregung, über den Kontext des Marsilius-Projekts hinaus neue Themen aufzugreifen und dazu eigene Beiträge zu entwickeln. Dabei zeigte sich erneut, dass das Verkörperungsparadigma interdisziplinär ausgesprochen anschlussfähig ist.

Veröffentlichungen im Projektjahr:

Aufsätze:

Fuchs, Thomas: *The phenomenology and development of social perspectives*, in: *Phenomenology and the Cognitive Sciences* 12 (2013), S. 655–683.

Fuchs, Thomas: *The virtual other. Empathy in the age of virtuality*, in: *Journal of Consciousness Studies* 21 (2014), S. 152–73.

Fuchs, Thomas: *Verkörperte Emotionen – Wie Gefühl und Leib zusammenhängen*, in: *Psychologische Medizin* 25 (2014), S. 13–20.

Fuchs, Thomas: *Pathologies of intersubjectivity in autism and schizophrenia*, in: *Journal of Consciousness Studies* 21 (2014) (im Erscheinen).

Fuchs, Thomas, Koch, Sabine: *Embodied affectivity: on moving and being moved*, in: *Frontiers in Psychology. Psychology for Clinical Settings* 5 (2014), S. 1–12. DOI: 10.3389/fpsyg.2014.00508

Koch, Sabine, Fuchs, Thomas, Summa, Michela: *Body memory and kinaesthetic body feedback: The impact of light versus strong movement qualities on affect and cognition*, in: *Memory Studies* 7 (2014), S. 272–284.

Buchbeiträge:

Fuchs, Thomas: *Der Schein des Anderen: Empathie und Virtualität*, in: Timo Breyer (Hg.): *Grenzen der Empathie. Philosophische, psychologische und anthropologische Perspektiven*, München: Fink 2014, S. 263-282.

Fuchs, Thomas: *Verkörperung, Sozialität und Kultur*, in: Breyer, Timo, Etzelmüller, Gregor, Fuchs, Thomas, Schwarzkopf, Grit (Hg.): *Interdisziplinäre Anthropologie: Leib – Geist – Kultur*, Heidelberg: Winter 2013, S. 11–34.

Fuchs, Thomas: *Embodiment: Das verkörperte Selbst*, in: Peter Heusser, Johannes Weinzirl (Hg.): *Medizin und die Frage nach dem Menschen – Wittener Kolloquium für Humanismus, Medizin und Philosophie (Band 1)*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2013, S. 69–82.

Fuchs, Thomas: *Zwischen Leib und Körper*, in: Martin Hähnel, Marcus Knaup (Hg.): *Leib und Leben. Perspektiven für eine neue Kultur der Körperlichkeit*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2013, S. 82-93.

Bücher:

Breyer, Timo, Etzelmüller, Gregor, Fuchs, Thomas, Schwarzkopf, Grit (Hg.): *Interdisziplinäre Anthropologie: Leib – Geist – Kultur*, Heidelberg: Winter 2013, S. 11–34.

Fuchs, Thomas, Breyer, Timo, Micali, Stefano, Wandruszka, Boris (Hg.): *Das leidende Subjekt: Phänomenologie als Wissenschaft der Psyche*, Freiburg: Alber 2014.